

JAHRESBERICHT 2020





IMPRESSUM:

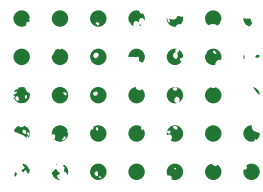
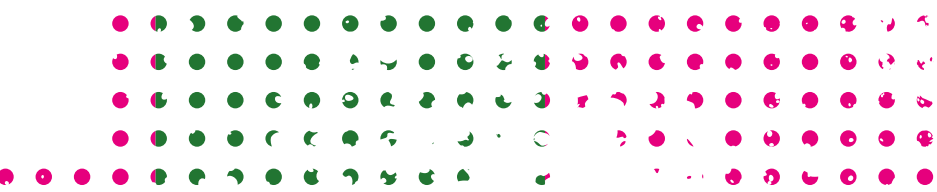
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.09

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
JUVIVO im 9. Bezirk	5
Team	6
Ziel- und Dialoggruppen	7
Digitale Jugendarbeit	10
Angebote im öffentlichen Raum	12
Ausgewählte Projekte zum Jahresschwerpunkt	15
Statistiken und Interpretation	18
Kalendarium	20
Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	24
Fazit und Blick in die Zukunft	25



Vorwort der Geschäftsleitung

2020, wie lässt sich dieses Jahr zusammenfassen und beschreiben? In einem JUVIVO.06-Podcast wird gefragt: „Wenn das Jahr 2020 ein Film wäre, welcher Film wäre das?“ Die Antwort lautet „Unerwartete Pandemie“ und sicher „ein nicht normaler Film – es sind viele verrückte Sachen passiert!“.

Bei JUVIVO hat das Jahr mit personellen Veränderungen begonnen. Gabi Wild und Katharina Röggl haben vorübergehend andere Wege eingeschlagen und ihre Aufgaben als pädagogische Leitung von JUVIVO an Marcella Merkl und Imola Galvácsy übergeben. Und dann kam die COVID-19-Pandemie: Gesellschaftlich dominierten auf einmal Begriffe wie Lockdown, Ausgangsbeschränkungen, Einschränkung physischer/sozialer Kontakte, Gesundheit, Urlaub zuhause, Mund-Nasen-Schutz und FFP2, Desinfektion und Krise. Doch was bedeutet das für Kinder, für Jugendliche und junge Menschen, für diejenigen, die auf den öffentlichen Raum angewiesen sind – und für JUVIVO?

Kids mussten zuhause bleiben, konnten nicht in die Schule gehen, durften ihre Friends nicht treffen, mussten sich allein bzw. mit der Unterstützung ihrer Familien durch Schulaufgaben kämpfen, verbrachten viel Zeit auf wenig Raum und waren generell mit vielen Einschränkungen ihres Lebens und ihres Alltags konfrontiert. Und sie durften JUVIVO ab März nicht mehr oder nur mehr unter Beachtung strenger Regeln indoor in den Treffs besuchen. Die JUVIVO-Jugendarbeitsteams haben dennoch in Windeseile, mit viel Energie, Motivation und allen ihren zu Verfügung stehenden Mitteln, Angebote aus dem Boden gestampft: „Talks“ und „Chats“ auf Insta und Facebook, „Houseparties“ (App), Online- und Handygames, Live-Video-Sessions, Radio- und Podcast-Sendungen, Video-Blogs und im Sommer zum Glück ganz viel Outdoor-Action!

Für Personen aus marginalisierten Gruppen, Menschen, die auf den öffentlichen Raum nicht nur als vorübergehenden Aufenthaltsort angewiesen sind, brachte das Jahr 2020 neue Dimensionen an Prekarität: rund um die Uhr dem Virus ausgeliefert sein, sich nicht an die Maßnahmenverordnungen der Regierung halten können, ständigen Polizeikontrollen

noch stärker ausgeliefert sein, etc. machte ihre Lebenssituation schwierig. Unterstützung und Begleitung von z.B. wohnungslosen Menschen stellte die JUVIVO-FPTs vor Herausforderungen, die gelegentlich auch von Frustration begleitet waren. Dennoch waren die FPTs in diesem Jahr voll in ihrem Element: Veranstaltungen draußen, mobile Runden im Bezirk und jede Menge Entlastungsgespräche quer durch die Pandemie und durch 2020 – und es gab wirklich viel Gesprächsbedarf!

Zusammenfassen lässt sich das Jahr also vielleicht mit: Alles draußen, nix mehr drin und voll digital. Es lässt sich schwer vorhersagen, wie das kommende Jahr verlaufen wird – das macht eine flexible Planung notwendig. Die digitale Kinder- und Jugendarbeit bleibt weiterhin stärker als bisher in unserem Angebot verankert, um unsere Zielgruppen zu erreichen, professionell zu begleiten und die so wichtigen sozialen Beziehungen zu pflegen. Werden aus Jugendarbeiter*innen noch Social Media Influencer*innen?

Die Frage nach einem Jahr Corona ist: „Kommt [es] soweit, dass plötzlich die Kinder gern in die Schule gehen?“ [Radio JUVIVO.09] Das wissen wir nicht, aber was wir wissen ist: Sie wollen zu uns, in unsere Treffs, sie wollen bei uns abhängen, sie wollen mit uns quatschen und spielen und Action und Vieles mehr – so wie immer halt... Und wir werden uns darum bemühen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die das ermöglichen: die „Oyuncakçılar“ [Zitat JUVIVO.15: die Spielzeugmenschen] sind trotz COVID-19 da. Denn wie's im JUVIVO.21-Podcast so schön heißt: „Wer ist ein Opfa? Was ist ein Opfa? Bin ich ein Opfa? Bist du ein Opfa? Ist er ein Opfa? Oder sind wir alle Opfa?“ Nein, das sind wir nicht – wir machen das Beste draus!

Marcella, Imola, Walter

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist und insgesamt 58 Angestellte (Stand: Januar 2021) beschäftigt. Die Professionalität des Vereins zeichnen unterschiedliche Qualitätsmerkmale aus:

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und vereinsinterne Vernetzungen
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

Im Folgenden Abschnitt werden fachliche Grundlagen des Vereins in Bezug auf Zielgruppen, Ziele, Arbeitsprinzipien und methodischen Zugänge kurz zusammengefasst. Ein detaillierterer Einblick in die fachlichen Standards sind im Fachlichen Konzept von JUVIVO zu finden, das auf Anfrage im Druckformat oder als Download auf der Homepage zur Verfügung steht.

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Die Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit unterscheiden sich von jenen der FAIR-PLAY-TEAMS nicht nur im Alter, sondern vor allem durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Altersgrenzen verstehen wir aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum lediglich als Orientierungsrahmen. Die spezifischen Zielgruppen der jeweiligen Einrichtungen von JUVIVO werden nachfolgend in den bezirksspezifischen Teilen des Jahresberichts beschrieben.

ZIELGRUPPEN

Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren (die sich im betreuten Gebiet aufhalten, dort wohnhaft sind oder eine Ausbildungsstätte besuchen) sowie Personen und Gruppen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen.

DIALOGGRUPPEN

Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten, andere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker*innen, regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute und Betriebe, fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten, persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt zu sozialem Zusammenhalt bei.

ZIELE

- Freiräume und Handlungsspielräume erweitern
- Teilhabe, Inklusion und Partizipation ermöglichen
- Unterstützung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven bieten
- Identitätsentwicklung begleiten
- Geschlechtergerechtigkeit herstellen und Diskriminierungen entgegenwirken
- Begegnungsräume schaffen, Konfliktbearbeitung begleiten und urbane Kompetenz fördern
- Aneignungsprozesse unterstützen
- Das soziale Klima und soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Raum als Lebensraum verbessern
- Perspektiven für ganzheitliche Gesundheit ermöglichen

ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
 - *Gendersensibilität und Queere Perspektiven*
 - *Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung*
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

METHODISCHE ZUGÄNGE UND ANGEBOTE

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit unseren Zielgruppen – sowohl in den Treffpunkten als auch im öffentlichen Raum. Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO begleiten in der Gestaltung von Freizeit und Alltag und stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Der Blick und Handlungsansatz der FPT-Mitarbeiter*innen ist immer auf das „Ganze“ des Gemeinwesens – örtlich oder sozialräumlich – bezogen, auch wenn von Wünschen, Interessen und Anliegen Einzelner ausgegangen und diese unterstützt und begleitet werden.

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

ANGEBOTE

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratung, Ausflüge, Angebote für Mädchen* und Burschen* uvm.) und draußen (Parkbetreuung, Mobilrunden, Spielstraßen, Sport, gemeinwesenorientierte Aktionen). Im öffentlichen Raum sind Mitarbeitende der FPTs und der OKJA Kommunikationsdrehscheibe zwischen öffentlichen bzw. politischen Stellen und den Nutzer*innen bzw. Besucher*innen. Wir machen Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

ANGEBOTE FÜR ZIELGRUPPEN

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche

AKTUELLE UND FACHLICHE ENTWICKLUNG

Nachdem das Jahr 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie anders als geplant verlief, musste auch in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einiges angepasst werden. Wegen einer ca. zweimonatigen Homeoffice-Phase der OKJA ab Mitte März wurde der Kontakt zu unseren Zielgruppen gänzlich auf Angebote im Bereich der digitalen Jugendarbeit verlagert. Die FPTs waren bereits nach zwei Wochen wieder mobil unterwegs mit dem Auftrag, beobachtend im öffentlichen Raum präsent zu sein und als Ansprechpartner*innen zur Verfügung zu stehen. Der Sommer und die Lockerungen der Präventionsmaßnahmen ermöglichten auch wieder ein breiteres Angebot, das vor allem outdoor stattfand, während der Herbst uns zurück vor die technischen Geräte zwang. „Hybridprogramme“ begleiteten die Lockdown-light-Zeiten mit digitalen Angeboten und Kleingruppen in den Treffs. Im Winter war unser Aktionsradius auf Beratungen und Lernunterstützung im Einzelsetting indoor beschränkt, das wir mit zahlreichen mobilen Angeboten im öffentlichen Raum sowie in virtuellen Räumen ausgeglichen haben.

2020 hätten wir den **JUVIVO-Thementag**, einen Weiterbildungstag für ca. 60 Mitarbeiter*innen, dem Thema „Banden bilden – Jugendliche zwischen Inszenierungen von Kriminalität und fehlenden (Zukunfts-)Perspektiven“ gewidmet. Die im April geplante Veranstaltung musste aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt werden und konnte auch im weiteren Verlauf des Jahres nicht nachgeholt werden.

Trotz der sich ständig verändernden Maßnahmen, die uns als permanente Herausforderung begleitet haben, fanden mehrere **interne Fortbildungen** statt, um die Qualität und profes-

sionellen Standards unserer Mitarbeiter*innen zu fördern. Je nach den gerade aktuellen COVID-Verordnungen haben diese Termine teils physisch und teils virtuell stattgefunden. Eines der Themen, die unsere Mitarbeiter*innen intensiv beschäftigt haben, waren die **Grauen Wölfe und türkischer Nationalismus**, was wir im Rahmen einer internen Vernetzung behandelt haben. Für das Impulsreferat zur Geschichte und Symbolik der Grauen Wölfe in Österreich konnten wir auf die vereinsinterne Expertise von Sertan Batur und anderer Mitarbeiter*innen zurückgreifen. Für neue Mitarbeiter*innen und jene, die ihr Wissen auffrischen wollten, gab es eine **Spritzenschulung** von Mitarbeitern von SAM Plus, bei welcher der sichere Umgang mit Spuren von Suchtmittelkonsum erklärt und damit verbundene Fragen besprochen wurden. Im Herbst fand eine zweiteilige Fortbildung zu **Gewaltfreier Kommunikation und niederschwelliger Gesprächsführung** für die FPTs statt, bei der mit unterschiedlichen Methoden Basics der GFK erlernt und auf Situationen aus der Praxis übertragen wurden. Ein unterstützender **Workshop zum Thema Jahresberichte** schreiben sollte Mitarbeiter*innen bei dieser Aufgabe unterstützen und vorbereiten.

Wenig sichtbar für die Öffentlichkeit war die **Entwicklung neuer Konzepte und Leitfäden**, wie z.B. des **Handlungsleitfadens für FPTs** und der Weiterentwicklung des Leitfadens für den Umgang mit Social Media in einen **Leitfaden für digitale Angebote bei JUVIVO**, durch die unsere Arbeit weiter professionalisiert wird. Als erste Reaktion auf die Pandemie

hat JUVIVO im Juni ein **Positionspapier zum Thema „Soziale Ungleichheiten in Zeiten von COVID-19“** verfasst, welches auch von den anderen Mitgliedsvereinen des KIJU-Netz unterzeichnet und mitgetragen wurde. Darin haben wir auf die vielfachen Aspekte sozialer Ungleichheit aufmerksam gemacht, welchen unsere Zielgruppen durch die Ausnahmesituation verstärkt ausgeliefert waren und nach wie vor sind.

Ein großer Schritt an fachlicher Weiterentwicklung passierte im Bereich der digitalen Angebote für unsere Zielgruppen. Es wurden Angebotsformate für Plattformen wie Instagram und Facebook entwickelt, Kommunikationsräume mithilfe unterschiedlicher Messengerdienste geschaffen und im Laufe des Jahres von einigen Teams gemeinsam mit ihren Zielgruppen Radio- und Podcastformate sowie Video-Blogs produziert. Außerdem wurde intern auf Cloudcomputing-Dienste von Google und Onlinevernetzungen umgestellt, um die interne Kommunikation in Homeoffice-Zeiten aufrecht zu erhalten und zu erleichtern. Diese vorerst kurzfristige Umstellung wurde im Laufe des Jahres durch fachliche Überlegungen und Weiterentwicklungen unterstützt und erweitert, denn Homeoffice, Onlinevernetzungen sowie digitale Angebote blieben im weiteren Verlauf des Jahres Teil unseres Arbeitsalltags bei JUVIVO.

Leider konnten unterschiedliche bezirksübergreifende Aktionen und Projekte wie der JUVIVO-Fußball-Tag, welche sonst wiederholt stattfinden, 2020 nicht durchgeführt werden.



JUVIVO im 9. Bezirk

Es war ein Jahr voller Herausforderungen - mit diesem oder einem ähnlichen Satz werden wahrscheinlich die meisten Jahresberichte aus 2020 anfangen. Wir hatten einen spannenden Winter, in dem wir viele neue Teenies und Jugendliche mit unserem Programm ansprechen konnten, hinter uns. Wir hatten unsere Angebote gerade umgestaltet, um eine größere Durchlässigkeit zwischen den Altersgruppen

zu ermöglichen. Die geschlechtsspezifische Arbeit mit den Mädchen ging langsam auf, wir konnten uns über viele neue Gesichter erfreuen und planten bereits für das Sommerprogramm, aber dann kam alles anders.

Von einem Tag auf den anderen hieß es „aus mit der Betreuung“ und nach Alternativen suchen. Wie alle, mussten



auch wir uns entsprechend der Vorgaben der neuen Situation anpassen und Alternativen entwickeln. Manches gelang uns gleich sehr gut, andere Ideen mussten erst reifen und gedeihen, wieder andere mussten verworfen werden. Dabei musste laufend abgewogen werden, wie diese neuen Tätigkeiten mit unseren pädagogischen Zielen vereinbar sind, ob sie die Zielgruppe erreichen würden, ob sie überhaupt unserem Auftrag entsprechen.

Viele Fragen, wenige Antworten. So erging es uns bis zum Ende des Jahres. Es gab immer wieder Unklarheiten bezüglich den Auflagen, der Aufträge, unserem Selbstverständnis als Jugendarbeiter*innen in der offenen Jugendarbeit, unserer Gesundheit und die der Zielgruppen, die pädagogischen

Ziele betreffend und noch vieles mehr. Manche dieser Fragen konnten beantwortet werden, andere blieben offen oder wurden nicht zufriedenstellend beantwortet. Aber dank der guten Beziehungsarbeit und Vernetzung im Bezirk haben wir immer wieder Wege gefunden, unsere Arbeit mit unseren Zielgruppen trotz aller Widrigkeiten sehr gut zu bewältigen. Hier gebührt ein großer Dank an alle Mitarbeiter*innen unseres Teams sowie allen Unterstützer*innen in der Zentrale, im 9. Bezirk und in der Stadt, die viel Geduld, Geschick und Kreativität bewiesen haben. Dies ermöglichte uns, diese schwierigen Zeiten gemeinsam bisher gut zu überstehen und dabei trotz allem weiterhin ein offenes Ohr und viel Gespür für die Probleme und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu haben.



Team

Mustafa Akşit, Michael Schönen, Gina Gugic, Romina Weleba, Onur Serdar, Çağdaş Yılmaz, Selda Saka (v.l.n.r)

Unser Kernteam blieb 2020 in der gleichen Zusammensetzung wie im Vorjahr. Dadurch konnten wir in verschiedenen Konstellationen (Teamsitzungen, Klausuren und v.a. auch in der Supervision) vertiefend miteinander arbeiten. Auch in den schwierigen Zeiten der Lockdowns und der unsicheren Arbeitsbedingungen war es von großem Vorteil, dass wir uns als Team gut kennen. Çağdaş Yılmaz, Gina Gugic, Michael Schönen, Mustafa Akşit, Onur Serdar, Romina Weleba und Selda Saka bilden unser Jugendarbeitsteam. Michael Sator als Verantwortlicher für das Tonstudio sowie Behice Tokay, unsere langjährige Reinigungskraft machten auch 2020 unser Team komplett.

Im Sommer, von Juni bis September, kamen die beiden FAIRPLAY-TEAM Mitarbeiter*innen Susanna Jolesch und Moritz Kolmbauer für die Betreuung der Spielstraße dazu. Auch 2020 wurden wir von unserem langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiter Paul Wonka tatkräftig unterstützt, dem wir für den großartigen Beistand seit Jahren danken! Unseren beiden

Zivildienstleistenden, Dara Koldas in der ersten Hälfte des Jahres und Clemens Fiegl in der zweiten Hälfte des Jahres, danken wir ebenfalls für die Unterstützung während dieser schwierigen Zeit.

Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19 Pandemie wurden viele der geplanten Fortbildungen erstmal abgesagt. Auf der anderen Seite gab es verstärkt vereinsinterne (online-) Vernetzungen, Fortbildungen und Austausch über die unterschiedlichen Zugänge und Projektideen, die unter diesen neuen Umständen entstanden.

Folgende Fortbildungen konnten dennoch besucht werden:

- Lehrgang Medienbildung / wienXtra-medienzentrum
- Sexuologische Basiskompetenzen / ÖGS (Österreichische Gesellschaft für Sexualwissenschaften)
- Soziale Arbeit / FH für Soziale Arbeit St. Pölten



Ziel- und Dialoggruppen

Unsere Angebote richten sich an Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6-21 Jahren, die sich im 9. Bezirk aufhalten. Ausgehend von den unterschiedlichsten Bedarfslagen der Zielgruppen evaluieren wir regelmäßig unsere Angebote und richten sie bedürfnisorientiert aus.

Das Jahr 2020 gestaltete sich durch die COVID-19 Pandemie sowohl für uns als auch für unsere Zielgruppen als besondere Herausforderung. Aufgrund der sich dauernd ändernden Maßnahmen und den diversen Lockdowns mussten wir unsere Angebote regelmäßig neu adaptieren und konnten bis auf die Sommermonate kaum ein kontinuierliches Programm anbieten. Dies führte leider auch zu Rückgängen bei den Kontakten, vor allem bei der jüngeren Zielgruppe. Im uns möglichen Rahmen versuchten wir jedoch, vor allem im Sommer, unser Parkprogramm mit zahlreichen Ausflügen und Aktivitäten zu ergänzen, um Kindern und Jugendlichen, die wenig bis keine Möglichkeiten hatten aus der Stadt raus zu kommen, doch ein wenig Abwechslung und einige schöne Momente bieten zu können. Die Reaktionen der Kinder und Jugendlichen auf diese Angebote waren durchwegs positiv und wir merkten aus ihren Rückmeldungen, dass sie dadurch aus dem tristen Alltag des Lockdown ein wenig herauskamen und wieder positiver und entspannter waren.

KINDER (6-9 JAHRE)

In den ersten beiden Monaten des Jahres konnten die Kinder noch unsere Indoorangebote im Rahmen des Kinder-/Teenie-Clubs, Sport für Kinder und des Girls*Treffs in Anspruch nehmen. Von März bis Mai mussten wir aufgrund des ersten strengen Lockdown leider einen großen Kontaktverlust zu dieser jungen Zielgruppe wahrnehmen. Vor allem in den ersten Wochen, in denen wir gänzlich auf digitale Angebote umstellen mussten, hatten wir keine Möglichkeiten, zu unseren jüngsten Besucher*innen Kontakte aufzunehmen.

Über die Sommermonate gelang uns dies dank der mobilen sowie der stationären Parkbetreuung wieder besser. Im Rahmen des Erlaubten organisierten wir kreative und sportliche Angebote und Ausflüge, unter anderem einen Ebru-Workshop, der von den Kindern mit großer Freude angenommen wurde und in welchem viele interessante Kunstwerke produziert wurden.

Erfreulich war, dass wir einige neue Kontakte zu Kindern aus der Diakonie-Unterkunft aufbauen konnten. Sie eroberten sich die Gegend um die Diakonie auf der Roßauer Lände und waren beinahe täglich hier anzutreffen. Auch in dem neu entstandenen Gemeinschaftsgarten, mit dessen Betreiber*innen wir eine Kooperation aufbauen konnten, trafen wir sie häufig beim begeisterten mitgärtnern an.

Im Oktober konnten wir für circa drei Wochen wieder einen Kinderclub anbieten, der bereits mit großer Freude erwartet wurde. Da es jedoch erneut zu Verschärfungen aufgrund der Pandemie kam, mussten wir auch dieses Angebot wieder pausieren. In den restlichen Monaten war unser Angebot sehr limitiert und wir erlebten erneut einen Kontaktverlust zu der jüngeren Zielgruppe. Für das kommende Jahr heißt es für uns auf die Beziehungsarbeit zu unseren jüngsten Besucher*innen ein besonderes Augenmerk zu haben.





TEENIES (10-13 JAHRE)

Zu Beginn des Jahres konnten wir viele Teenies im Alter von 10-13 Jahren in unseren Räumen willkommen heißen. Ab März war plötzlich alles anders und wir mussten unsere Kommunikation in die digitale Welt verlegen. Wir stellten auch hier fest, dass dadurch der Kontakt zur Zielgruppe nur eingeschränkt möglich war. Sehr gut gelang es uns, zu einer Clique von Mädchen, mit welcher wir uns regelmäßig über die App Houseparty verabredeten, einen kontinuierlichen Kontakt zu erhalten.

In den Sommermonaten konnten wir schließlich einige Ausflüge mit Teenies machen und viele schöne Momente erleben. Diese ermöglichten uns, unsere Beziehung zu ihnen zu intensivieren. Wir spürten einerseits einen großen Redebedarf über all die Themen, die sie bewegten. Andererseits war es für sie auch wichtig, gemeinsam Dinge zu unternehmen, da in diesem Jahr doch vieles eingeschränkt war und die meisten auch nicht die Möglichkeit hatten, in den Ferien zu verreisen.

Leider standen wir im Herbst wieder vor der großen Herausforderung, kein reguläres Programm anbieten zu können und die wenigen Angebote dauernd an die aktuellen COVID-19 Maßnahmen anpassen zu müssen. Dies führte dazu, dass wir im Herbst auch bei den Teenies einen Rückgang an Kontakten beobachten konnten. Auch hier stehen wir vor der Herausforderung, für kommendes Jahr die zurückgegangenen Kontakte wieder zu stärken und hoffentlich bald wieder eine Regelmäßigkeit anbieten zu können.

JUGENDLICHE (14-18 JAHRE)

Die Jugendlichen zwischen 14-18 Jahren nutzen einerseits den Jugendclub als Treffpunkt und sind in den Sommermonaten in den Parks bzw. auf den öffentlichen Plätzen sowie Sportanlagen anzutreffen. Zudem legen wir im Outdoor-Club über den Sommer einen Fokus auf Jugendliche und organisieren in diesem Rahmen regelmäßig Ausflüge mit ihnen.

2020 konnten wir einerseits aufgrund der Pandemie und dem sehr wechselhaften Angebot zwar einen Rückgang an Kontakten beobachten, auf der anderen Seite hat diese Kontaktreduktion dazu beigetragen, dass sich einige der bereits bestehenden Beziehungen intensivieren konnten. So fanden viele Einzelgespräche oder Kleingruppengespräche über Gott und die Welt statt, die in regulären Betrieben oft nicht genug Raum haben. Wir beobachteten bei vielen einen enormen Gesprächsbedarf und konnten durch das intimere Klima ermöglichen, dass diese auch mit persönlicheren Themen zu uns kamen.

Während des ersten Lockdown konnten wir zu einigen Jugendlichen über Soziale Medien einen guten Kontakt halten. Nach den ersten Mobilien Runden war es dann auch schon möglich, sich mit einzelnen Jugendlichen draußen zu verabreden und uns wieder „in real life“ zu treffen und zu reden.

Viele erzählten uns im Frühjahr während den ersten Wochen des Lockdowns von unverhältnismäßig hohen Corona-Strafen. Hier unterstützten wir beim Einlegen von Einsprüchen. Einige bezahlten jedoch bis zu 1000 Euro, aus Angst Probleme zu bekommen oder weil Fristen versäumt wurden.

Neben Corona gab es natürlich auch zahlreiche andere Gesprächsthemen, welche die Jugendlichen bewegten – unter anderem die Black Lives Matter Bewegung,



Nationalismus, Geschlechterrollen, Politik, sowie auch viel Persönliches. Nicht zuletzt beschäftigte sie auch der Terroranschlag im ersten Wiener Bezirk über eine Zeit hinweg. Es gab auch zahlreiche - teils sehr arbeitsintensive - Einzelberatungen zu folgenden Themen: Schule/Lehre/Ausbildung, Job, Praktikum, Jugendamt, Gewalt in der Familie, Delogierung.

In den Sommermonaten organisierten wir zahlreiche Ausflüge für Jugendliche, da viele von ihnen keine Möglichkeit hatten Urlaub zu machen. So waren wir öfters schwimmen, chillten mit Eis am Kanal und fuhren an den Neusiedlersee zum Radfahren. Schließlich waren wir mit einer Gruppe von fünf Jugendlichen für eine Woche am Attersee und konnten die Sonne und das klare Wasser genießen. Die Wirkung dieser Beziehungsarbeit zeigte sich daran, dass sich die einzelnen Jugendlichen in den darauffolgenden Monaten immer wieder mit schwierigen Themen, mit denen sie sich auseinandersetzen mussten, zu uns in die Beratung kamen.

JUNGE ERWACHSENE UND DARÜBER HINAUS (AB 19 JAHREN)

In unseren Jugendcafés waren regelmäßig auch junge Erwachsene unsere Besucher*innen, manchmal kamen sie auch mit akuten Beratungsanfragen und Themen. Bei dieser Altersgruppe handelt es sich meist um Jugendliche, die uns schon seit mehreren Jahren kennen. Dieses Vertrauensverhältnis zeigt uns, wie wirksam eine langjährige Beziehungsarbeit ist.

Auch das Tonstudio konnte über einen Teil des Jahres genutzt werden und war sehr gut - in erster Linie von jungen Erwachsenen - besucht. Ebenso konnten eine Zeit lang Treffen und Trainings im Breaker Club im WUK stattfinden, wo wir in regelmäßigen Abständen vorbeischaute.

Zudem gab es intensive Kontakte mit einer Gruppe junger Erwachsener Skater*innen rund um die Neugestaltung der Skaterramp im Arne-Carlsson-Park, woraus ein sehr gelungenes Projekt entstand (siehe Schwerpunkte => Skateanlage ACP).

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE SCHWERPUNKTE

Einen gendersensiblen Blick zu haben ist in unserer Arbeit von wesentlicher Bedeutung. Die Auseinandersetzungen mit Gender, Geschlechtsidentitäten und Sexualitäten, Männlichkeiten und Weiblichkeiten gehören zum Arbeitsalltag. Vor allem im Rahmen unserer täglichen Angebote kommt es regelmäßig zu Einzel- oder Gruppengesprächen und Diskussionen über diese Themen, weil diese von den Besucher*innen initiiert oder durch ihr Verhalten sowie ihre Sprache angeregt werden.

In diesem Jahr gelang es uns trotz der eingeschränkten Möglichkeiten vor allem über die warmen Monate hinweg das Angebot des Girls*Clubs aufrecht zu erhalten. Wir organisierten fast wöchentlich kleinere Aktivitäten und Ausflüge für die Mädchen*. Dabei konnten wir beobachten, dass die geleistete Beziehungsarbeit aus dem Vorjahr Wirkung gezeigt hat – obwohl wir über eine lange Zeit unsere Räumlichkeiten geschlossen halten mussten, gelang uns, vor allem durch viel direkten und persönlichen Kontakt über Soziale Medien, den Anschluss zu bewahren. So konnten wir in diesem Jahr weiterhin einige Beziehungen vertiefen, ebenso wie auch neue Kontakte aufbauen.

SOZIALE ARBEIT

Dieses Jahr hatten wir einige intensive Einzelberatungen und -Betreuungen. Dank der guten und langjährigen Beziehungsarbeit sowie des daraus entstandenen Vertrauens wandten sich viele Jugendliche mit ihren Anliegen und Problemen an uns. Besonders die Lehrstellensuche bzw. weiterführenden Bildungsangebote nach dem Pflichtschulabschluss sowie die Unterstützung beim Lernen waren Themen. Andere Themen mit denen Jugendliche zu uns kamen waren: Delogierung, Kontakte mit Behörden und Sozialversicherungen, Unterstützung bei Strafen und Einsprüchen, Jobsuche, Sucht und psychische Probleme.

WIG (Wiener Gesundheitsförderung) Projekte

Für viele Menschen gab es aufgrund von Corona noch weniger Möglichkeiten zu verreisen oder Neues zu erleben und es gab großen Bedarf bzw. Nachfrage nach Ausflügen unter den Kindern, Teenies und Jugendlichen. Daher unterstützten wir sie dabei, mit finanzieller Förderung von der WIG, für sich und ihre Freund*innen Ausflüge sowie ein Fest zu organisieren. Im Rahmen der Grätzlinitiativen der WIG organisierten die Teenies und Jugendlichen im Juli und August zwei Exkursionen: einen Fahrradausflug auf der Donauinsel sowie einen Ausflug in den Klettergarten am Kahlenberg. Vor allem für die Kids, die diese Ideen hatten und die Organisation übernahmen, waren

diese beiden Ausflüge eine großartige Erfahrung. Sie erfuhren, wie sie selbstwirksam aktiv werden konnten, um ihre Ideen zu verwirklichen. Wir konnten dabei beobachten, wie ihr Ansehen bei ihren Freund*innen stieg und dadurch ihr Selbstvertrauen gestärkt wurde.

Ebenso konnten wir mit der Unterstützung der WIG ein Fest im Grätzlgarten an der Roßauer Lände organisieren, wo gemeinsam mit den Kids Hochbeete gebaut und bepflanzt wurden. Vor allem für die Kinder aus dem Diakonie Haus war dieses Fest eine erfreuliche Abwechslung. Sie fragten uns danach immer wieder, wann es wieder ein Fest geben wird.

Sommerausflug zum Attersee

Im Juli fuhren wir mit fünf Jugendlichen von Montag bis Freitag zum Europacamp an den Attersee. Diesen Sommer gab es aufgrund der Pandemie für viele Jugendliche noch weniger Möglichkeiten, aus der Stadt raus zu kommen, daher waren wir froh, diesen Ausflug durchführen zu können.

Neben dem Baden im See, dem Wandern auf den Schoberstein und dem Bootfahren begleiteten uns gemeinsame intensive Gespräche über diese Tage. Diskussionen über das Leben, Heimat, Familie, Religion, Liebe, Sexualität und Geschlechterrollen, Arbeit bzw. Arbeitssuche, Rassismus, Flucht und Gewalt, sowie all die komplexen Widersprüchlichkeiten in denen wir uns befinden, tauchten beim Wandern oder Chillen am See auf. Auch beim gemeinsamen Kochen sowie streiten darüber, wer den Abwasch übernehmen sollte, wurden viele Themen verhandelt. Selbstorganisation blieb dabei ein Schwerpunkt, welchem viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde. So konnten wir ein paar tolle gemeinsame Sommertage verbringen, für die Kids eine schöne Abwechslung vom Lockdown schaffen und unsere Beziehung zu ihnen weiter vertiefen.



Digitale Jugendarbeit

Digitale Arbeit sowie die Nutzung von Sozialen Medien sind wesentliche Bereiche unserer Arbeit. Der erste Lockdown im März stellte uns jedoch vor ungeahnte Herausforderungen, als es hieß, unsere Arbeit vorübergehend gänzlich in die digitale Welt zu verlegen. Einerseits fehlte es an technischem Equipment, andererseits aber auch an Erfahrungen und Know How, da wir bis dahin die Arbeit mit Sozialen Medien vor allem als Ergänzung unserer Tätigkeit gesehen hatten. So bedurfte es hier auch zahlreicher Auseinandersetzungen mit dem Thema, sowohl im Team, als auch JUVIVO-intern.

SOZIALE MEDIEN

Unser Instagram Auftritt verstärkte sich im Laufe dieses Jahres enorm, da es eine der wichtigsten Plattformen war, um Kontakt zu den Jugendlichen zu haben. Neben informativen Inhalten starteten wir regelmäßige Quizze und Umfragen, auf die es meist recht starke Resonanz gab.

Im Laufe des Herbsts begannen wir etwas konzeptueller an die Sache heranzugehen. So gibt es nun wöchentliche

Redaktionssitzungen eines Subteams, in denen unter anderem das Konzept „Juvivo in Zahlen“ entstand. Die Idee ist, ausgehend von Zahlen, Daten und Statistiken sich unterschiedlichen Themen zu nähern. Bei der Auswahl dieser sollen unter anderem internationale Gedenktage mitbedacht sowie diverse aktuelle politische Themeatiken verhandelt werden. Da ein direkter, physischer Kontakt zeitweise gar nicht bzw. über einen großen Zeitraum nur sehr eingeschränkt möglich war, boten wir zusätzlich Lernhilfe und Beratungen über digitalen Weg an. Diese Möglichkeit wurde vor allem in der Zeit des Home-Schooling von einer kleinen Gruppe sehr regelmäßig und intensiv angenommen.

Durch die Tatsache, dass wir unseren Club-Raum vorübergehend schließen mussten, bekam die Kommunikation über Soziale Medien generell einen größeren Stellenwert. Rückblickend können wir festhalten, dass wir als Team viel dazulernen und unser Wissen in diesen Feldern vertiefen konnten. Dennoch sind wir uns darüber einig, dass die persönliche Beziehung u den Zielgruppen nicht durch digitalen Kontakt ersetzt werden kann.

Tonstudio

„Anfang 2020 war ich noch regelmäßig im JUVIVO.09 Tonstudio und habe intensiv an meiner Musik gearbeitet. Ich habe auch Beats produziert, auch für andere Jugendliche. Ich konnte im Tonstudio viel selbst lernen – habe aber auch von Michi das Equipment erklärt bekommen und konnte dann das Tonstudio auch eigenständig nutzen und konnte dann fast täglich an meiner Musik arbeiten. Auch Michi und Michael, die Mitarbeiter von JUVIVO.09, waren oft eine große Unterstützung für mich.“

Im Lockdown war dies dann schon sehr schwierig. Gut war, dass ich ein Laptop von JUVIVO.09 ausborgen konnte und auch ein USB Mikrofon. Mit diesem Material konnte ich zumindest gut weiterarbeiten. Auch wenn es von zuhause aus doch ganz anders ist, vor allem, weil es dort viel Ablenkung und Störungen gibt – z.B. will meine Familie etwas von mir, kleinere Geschwister sind im selben Raum und so weiter. Es gab auch Beschwerden von Nachbar*innen, sogar am Vormittag. Daher finde ich, dass ein Angebot wie das JUVIVO.09 Tonstudio für junge Musiker*innen wirklich sehr wichtig ist.“ (Hossein)



Digitale Projekte aus dem ersten Lockdown



Radio JUVIVO – „Corona Interviews“

Improvisiert und nach einem „learning by doing“ Ansatz führten wir über WhatsApp Interviews mit einigen Jugendlichen und Teenies über Corona und den Lockdown, um so festzuhalten und öffentlich zu machen, wie Jugendliche diese schwierige Situation erleben und wahrnehmen. Einige der Interviews konnten wir auch im Park durchführen, wo wir auch jüngere Zielgruppen erreichten. Die Interviews wurden auf unserer Homepage veröffentlicht.

„united windows“

In diesem Projekt luden wir Jugendliche dazu ein, den Blick aus ihren Fenstern zu filmen. Viele Kinder und Jugendliche waren in dieser Zeit Großteils zuhause – obwohl es grundsätzlich möglich gewesen wäre, Spaziergänge in der näheren Umgebung zu machen. Gründe dafür sehen wir in der schlechteren Information von sozialökonomisch benachteiligten Familien bzw. zu wenig verständliche Informationen über die geltenden Corona-Maßnahmen in unterschiedlichen Sprachen.

Mit dem Video „united windows“ wollten wir einen gemeinsamen Blick aus den verschiedensten Fenstern und Teilen der Stadt schaffen und somit verschiedenste Wahrnehmungen von Jugendlichen während der Zeit des ersten Lockdowns zusammenbringen. So konnten wir den Fokus der Jugendlichen ein Stück weit auf die Außenwelt und somit in die Zukunft lenken und gleichzeitig etwas Verbindendes schaffen, um das Gefühl der Vereinsamung zu mildern und aufzuzeigen, dass es allen ähnlich geht.



Angebote im öffentlichen Raum

Die Einschränkungen durch die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19 Pandemie haben sich in diesem Jahr sehr stark auf unsere Angebote im öffentlichen Raum sowie auf unsere gesamte Arbeit ausgewirkt.

MOBILE RUNDEN

Obwohl die Mobilen Runden im Bezirk für uns immer schon einen wichtigen Stellenwert in unserer Arbeit hatten, um die Atmosphäre und die Entwicklungen im gesamten Bezirk besser wahrzunehmen, gewannen diese 2020 nochmal an Bedeutung. Ab 17.04. waren wir täglich in fixen 2er Teams entlang bestimmter Routen im Bezirk unterwegs - ausgestattet mit Maske und Desinfektionsmittel und zu Anfang pro Tag je 2 Teams, danach jeden Tag nur ein Team - einerseits um die Situation im öffentlichen Raum nach dem Lockdown zu beobachten, andererseits um unsere Zielgruppen wieder direkt anzutreffen.

Im Rahmen dieser Runden stellten wir immer mehr Aktivitäten im öffentlichen Raum fest, vor allem, da es die Menschen nach dem Lockdown nach draußen zog. Wir nahmen auch sehr viel Gesprächsbedarf wahr.

Die Situation war für uns ebenfalls ungewohnt und herausfordernd – neue Zielgruppen anzusprechen funktionierte mit Distanz halten und oftmals Maske tragen nicht wirklich. Außerdem konnten wir neue Kontakte zu keinem konkreten Angebot einladen, da es weder indoor Aktivitäten noch eine fixe Parkbetreuung gab. Wir konzentrierten uns daher darauf, bereits bekannte Kinder und Jugendliche regelmäßig zu treffen und wieder in direkten Kontakt zu kommen.

MOBILE PARKBETREUUNG

Nach der Lockerung der ersten Einschränkungen, betreffend die Nutzung von Parks und Spielplätzen, begannen wir ab Ende Mai 2020 mit einer mobilen Parkbetreuung.

Wir arbeiteten weiterhin in fixen 2er Teams und passten das Angebot der Parkbetreuung an die neue Situation an. Anfangs gab es viele Fragen und auch Unsicherheiten bzw. Unklarheiten, welches Spielmaterial Sinn macht oder auch „sicher“ genug zu verwenden sei. Wir entschieden uns, weniger Material mit in den Park zu nehmen und setzten anfangs den Fokus auf Gespräche mit den unterschiedlichen Parknutzer*innen.

Wir stellten fest, dass unsere Präsenz in den Parks mit Freude begrüßt wurde und unsere Angebote sehr gut ankamen. Wir erhielten viel positives Feedback zum Stellenwert der Parkbetreuung, sowohl von Erwachsenen als auch von Kindern und Jugendlichen.

Auch in diesem „speziellen“ Frühling und Sommer 2020 konnten wir einige kreative Angebote im Park setzen, wie das Bezirksferienspiel mit Ebru Workshops in 3 Parks (Lichtentalerpark, Helene Deutsch Park und Roßauer Lände); Musikinstrumente im Park ausprobieren sowie Jonglierworkshop im Helene Deutsch Park.

LICHTENTALERPARK

In diesem Park waren wir zweimal wöchentlich mittwochs und freitags. Der Park war an beiden Tagen gleich stark frequentiert. Anfangs waren im Lichtentalerpark eher neue Zielgruppen präsent, die wir gar nicht kannten – vor allem in der ersten Zeit nach dem ersten Lockdown März-April 2020. Gegen Ende April trafen wir dann wieder auf viele bekannte Gesichter. Es waren 2020 (ähnlich dem Jahr zuvor) eher wenige Jugendliche im Park anzutreffen – wir vermuten auch, weil das Zentrum 9 anfangs noch nicht geöffnet hatte.

Trotz Pandemie waren im Lichtentalerpark auch 2020 mehr Besucher*innen anzutreffen als in den anderen Parkanlagen im 9. Bezirk. Uns fiel im Rahmen der Parkbetreuung wiederholt auf, dass in diesem Jahr Erwachsene mehr Stress bereiteten als die jüngeren Zielgruppen, da sie öfter gereizt auf die Anwesenheit von Kindern und Teenies reagierten. Wir

vermuten, dass dies mit der Belastung und der Angespanntheit wegen der Corona Situation zu tun hatte. Hier gab es oftmals wenig Verständnis für die Bedürfnisse der Kinder im Park. Wir vermittelten und standen als Gesprächspartner*innen im Park zur Verfügung.

Das Bedürfnis nach Erlebnis und Abwechslung nach dem ersten Lockdown erschien uns besonders in diesem Park sehr stark. Einige Teenies nahmen immer wieder an Ausflügen teil, die wir anboten. Erstmals kamen auch viele Mädchen aus dem Park zu unserem Girls*treff – dies gelang uns durch gute Beziehungsarbeit und Kontaktaufnahme sowie Information über Social Media Kanäle. Hier zeigte sich deutlich, dass die Kontakte über soziale Medien wirkungsvoll sind – die Beziehung zu einigen Teenies konnte so aufrecht erhalten und intensiviert werden.

ARNE-CARLSSON-PARK

Im Arne-Carlsson-Park waren wir ebenfalls zweimal pro Woche präsent, an beiden Tagen war eher wenig los, mit Ausnahme der letzten Wochen der Parkbetreuungssaison. Es gab fast nur neue Parknutzer*innen, die wir nicht kannten, und nur wenige waren im Alter unserer Zielgruppe. Genutzt wurde der Park vor allem von Eltern mit jüngeren Kindern (unter 5 Jahren), jungen Erwachsenen und Erwachsenen.

Durch die Neugestaltung und Eröffnung der Skateanlage im September 2020 wurde der Park wieder belebter und stärker von Teenies bzw. Jugendlichen besucht. Unsere Unterstützung dieses Projektes über einen langen Zeitraum hinweg hat mitbewirkt, dass es nun wieder eine Skatean-

lage gibt – an einem Ort, der sehr lange für Skater*innen aus ganz Wien ein Treffpunkt war und nun wieder sein kann.

HELENE-DEUTSCH-PARK

Im Helene-Deutsch-Park waren wir dieses Jahr zweimal wöchentlich. Am Anfang unserer Betreuung waren meist noch viele Eltern mit sehr jungen Kindern im Park, die in den angrenzenden Kindergärten gehen. Auch einige ältere Kinder und Teenies: fußballbegeisterte Burschen, einige Mädchen sowie vereinzelt ältere Teenies, die aber nur punktuell den Park besuchten, haben wir angetroffen. Weiterhin wurde dieser Park kaum von Jugendlichen (ab 14 Jahren) genutzt, meist nur, wenn sie ihre jüngeren Geschwister begleiteten bzw. beaufsichtigten.

Unsere Parkbetreuung wurde auch in diesem Park sehr positiv aufgenommen – wir erhielten in diesem Sommer viel positives Feedback unsere Angebote betreffend, sowohl von Eltern als auch von Kindern und Teenies. Der Ebru Workshop, den wir im Rahmen der Bezirksferienspiele dort organisierten, wurde mit viel Begeisterung angenommen – wie auch alle weiteren kreativen Aktivitäten, z.B. eine Malstraße mit Fingerfarben, Musikinstrumente im Park, Radiointerviews und Sound-Experimente mit unserem neuen Aufnahmegerät sowie ein Jonglierworkshop. Die jungen Parknutzer*innen in diesem Park sind sehr offen für kreative Angebote und bringen sich immer wieder gerne mit eigenen Ideen ein. Diese wollen wir auch im kommenden Jahr berücksichtigen und dadurch mehr Mitgestaltung unseres Angebotes durch die Kinder und Teenies ermöglichen.

JUVIVEULE - Fest „Desinfekt-Session“

Am 10. September fand die „Desinfekt-Session“ bei der JUVIVEULE Box statt. Nach den aufwühlenden Monaten davor war es uns ein Anliegen, unter Berücksichtigung der Corona-Maßnahmen ein kleines Fest zum Ausklang des Sommers zu gestalten.

Bei der Organisation des Festes achteten wir darauf, dass es gut möglich sein sollte Abstände einzuhalten und gestalteten verschiedene Stationen um die JUVIVEULE Box herum. Alle hatten dasselbe Motto: gemeinsames Kreativsein.

Auf der einen Seite konnte direkt auf die Box gemalt und gezeichnet werden – verschiedene Altersgruppen konnten sich hier mit Farben, Pinseln und Graffiti-Stiften ausdrücken. Auf der anderen Seite der Box wurde musiziert – wir brachten verschiedene Musikinstrumente mit (E-Gitarren, Percussion, Trommeln) sowie Geräte für elektronische Musik. Ein Musiker unterstützte uns mit experimentellen Sounds bei dieser Jam Session. Diese musikalische Aktion begeisterte viele Kinder, Teenies, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen.

Die positive Stimmung und etwas Gemeinschaftsgefühl im öffentlichen Raum zu schaffen waren, insbesondere in dieser speziellen Zeit, ein Erfolg für uns. Das gemeinsame Kreativsein hat Kinder, Teenies, Jugendliche und Erwachsene – trotz physischen Abstand – zusammengebracht. Im kommenden Jahr möchten wir daran anknüpfen und weitere kreative Akzente auf der Roßauer Lände setzen.





ROSSAUER LÄNDE

Auf der Roßauer Lände waren wir zweimal wöchentlich präsent, montags mit der Parkbetreuung und am Donnerstag bei der JUVIVEULE Box. Unsere Zielgruppen waren in diesem Sommer etwas weniger vor Ort, obwohl die vielfältigen Angebote hier sehr stark genutzt werden. Meist sind es aber junge Erwachsene bzw. Erwachsene, die hier Basketball, Streetworkout sowie sonstige Sportarten ausüben - von Yoga bis Karate Training fand hier 2020 alles Mögliche statt, da aufgrund der Pandemie vieles nach draußen verlegt werden musste.

Zu einigen Teenies und Jugendlichen, die wir schon länger kennen, konnten wir hier dennoch kontinuierlich Kontakt halten und sie immer wieder antreffen. Meist nutzten diese den Fußballkäfig ab den Abendstunden im Sommer. Die jüngere Zielgruppe trafen wir eher im Bereich des neuen Gemeinschaftsgartens, der direkt gegenüber vom Diakonie Wohnhaus liegt. Dieser neue, einladende Ort wird von den Kindern, aber auch von Jugendlichen und Erwachsenen gerne als Treffpunkt genutzt.

Die Radfahrer*innen sind aufgrund ihrer oftmals hohen Geschwindigkeit noch immer ein großes Problem im Bereich der Sportkäfige. Das macht den Aufenthalt und die Nutzung dieses Ortes stressig.

Polizeipräsenz bzw. -kontrollen waren letztes Jahr ein Problemthema entlang der Roßauer Lände. Diese waren am Anfang des Sommers verstärkt zu beobachten und sind danach etwas weniger geworden. Problematisch waren aber sicherlich die rigorosen Kontrollen und Strafen während des 1. Lockdowns. Hier hatten sich immer wieder viele Menschen entlang des Donaumkanals getroffen, da es wenig andere Möglichkeiten gab im Freien zu sein.

JUVIVEULE

Auch in diesem Sommer öffneten wir die JUVIVEULE Box einmal wöchentlich und wollten kreative Projekte mit Teenies und Jugendlichen planen. Diese Zielgruppe war jedoch nicht regelmäßig anwesend bzw. eher am Fußball

spielen und Sport interessiert. Sie besuchten uns immer wieder für Gespräche und um Zeit mit uns zu verbringen, Projekte kamen aber leider keine zustande. Dafür waren das Interesse und die Kontinuität nicht ausreichend vorhanden. Im Rahmen der Bezirksferienspiele boten wir Anfang Juli einen Ebru Workshop bei der JUVIVEULE Box an. Trotz des kühlen und windigen Wetters nahmen einige Kinder daran teil und das Angebot wurde sehr positiv angenommen.

Die Roßauer Lände wird in diesem Abschnitt von sehr vielen unterschiedlichen Nutzer*innen besucht und ist daher ein attraktiver und besonderer Ort im 9. Bezirk. Dieser Platz ist ein idealer Begegnungsort im öffentlichen Raum – diesen wollen wir im kommenden Jahr wieder mit kreativen und neuen Ideen bereichern und noch einladender gestalten.

SPORTPLATZ NORDBERGSTRASSE

Kontaktsportarten waren 2020 über einen langen Zeitraum untersagt und danach gab es wiederholt neue Regeln und Einschränkungen, die nicht immer klar waren. So entschieden wir uns in diesem Sommer, das Fußballspielen auf der Nordbergstraße nicht anzubieten – auch um die Zielgruppe und uns nicht unnötig in Gefahr zu bringen.

OUTDOOR CLUB

Den Outdoor Club starteten wir als neues Angebot im Juli 2020, da wir keine Clubs in unseren Räumlichkeiten anbieten konnten. Dieses Programm fand jeweils dienstagnachmittags statt und war als Treffpunkt für Teenies bzw. Jugendliche gedacht, um einen regelmäßigen Kontakt zu ermöglichen und gemeinsam Aktivitäten und Ausflüge zu planen. Dabei wollten wir eher kleinere Gruppen erreichen und diese in die Gestaltung des Clubs miteinbeziehen, woraus sich viele Ausflüge mit unterschiedlichen Cliquen ergaben.

Diese Art von Angebot brauchte mehr Planung als sonstige offene Clubs, die früher in unseren Räumen stattfanden, hat aber als neuer Programmpunkt für Teenies und Jugendliche gut funktioniert.



SPIEL!STRASSE

Auch in diesem etwas anderen Sommer fand die Spiel!straße in der Servitengasse / Ecke Grünentorgasse wieder statt. Parallel dazu gab es in diesem Jahr das Angebot der „coolen Straße“ in der Grünentorgasse – mit Sitzmöglichkeiten, Spielangeboten und einer „Abkühlsta-

tion“. Die Kombination aus beiden Projekten erwies sich als Bereicherung und somit wurde dieser Platz auch dieses Jahr zu einem angenehmen Aufenthaltsraum für alle Altersgruppen. Die Organisation, Planung und Betreuung der Spiel!straße führten auch 2020 zwei saisonale Fair-Play-Team.09 – Mitarbeiter*innen durch.

Ausgewählte Projekte zum Jahresschwerpunkt

Der Jahresschwerpunkt der MA13 für die Wiener Kinder- und Jugendarbeit umfasste 2020 den Bereich der gesellschaftlichen Partizipation und Befähigung mit dem Namen „mitbestimmung.JA“. Diesem Themenbereich sind wir mit unterschiedlichen Projekten und Aktionen begegnet: die Mitgestaltung der Skateanlage im Arne-Carlsson-Park, VOSUPA, Mitorganisation der Autofreien Glasergasse, künstlerische Aktionen rund um Cash for Culture.

SKATEANLAGE ACP

Die fehlende Skateranlage im Arne-Carlsson-Park beschäftigte uns schon sehr lange. Nachdem die frühere Anlage 2014 der Zwischennutzung für die Schule im Park weichen musste, war zwar der Platz am Bunker ab Herbst 2016 wieder frei, konnte aber aus unterschiedlichsten Gründen nicht wieder als Skateanlage aufgebaut werden. Nach langen und teilweise aufreibenden Gesprächen und Verhandlungen mit unterschiedlichsten Stellen und Ämtern war es Herbst 2019 endlich so weit, dass der Bau der Anlage im Bezirk beschlossen wurde. Der Bezirk übernahm

die Errichtung der Rampe, dafür boten wir zusammen mit dem Skateboardclub Vienna an, die Obstacles der Anlage mit Jugendlichen gemeinsam zu bauen. Dafür machte sich auch die MA13 stark und wir bekamen 3.000,- € aus dem Lokalfonds für dieses Vorhaben. Die MA42 unterstützte das Projekt ebenfalls, sodass der Realisierung nichts mehr im Wege stand.

Aufgrund der verschiedenen Corona-Regelungen konnte mit dem tatsächlichen Bau der Anlage erst im Sommer 2020 angefangen werden. Die Baufirma Spoff Parks übernahm die professionelle Betreuung des Projektes. Im Juli war es dann endlich so weit, dass wir mit ca. 12 Jugendlichen die Planung der Obstacles begannen. Diese Jugendlichen blieben dabei und arbeiteten in allen Bauphasen der Anlage bis zu ihrer Eröffnung am 14. September 2020 mit und wurden von weiteren 40 bis 50 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterstützt.

Für uns war es sehr schön zu beobachten, welche Energien und Begeisterung Jugendliche entwickeln können, wenn ihnen die Möglichkeit geboten sowie



das Vertrauen geschenkt wird, ihre Ideen zu realisieren und zu erkennen, zu welchen Ergebnissen sie im Stande sind. Bei der Gruppe von Jugendlichen, die bei diesem Projekt mitgearbeitet haben, konnten wir durch alle Phasen hinweg beobachten, welche enorme persönliche und gruppensdynamische Entwicklung sie durchmachten und mit welcher Begeisterung sie bis zum Schluss dabei waren. Dieses Projekt stellt für uns ein wirkungsvolles Beispiel für aktive Beteiligung von jungen Menschen in der Gestaltung des öffentlichen Raums dar.

VOSUPA – DAS VOLKSSCHÜLER*INNEN- PARLAMENT IM PARK

Dieses Jahr mussten wir unsere ursprünglichen Pläne für das Volksschüler*innenparlament – mit Workshops in unseren Räumlichkeiten – aufgrund der Pandemie verwerfen und etwas Neues kreieren. Stattdessen arbeiteten wir verschiedene Stationen für die Parks aus. Die Themen der Stationen waren Identität, Regeln, Demokratie und Freiheit, die mit unterschiedlichen Methoden (Interviews, Puzzle, Malen usw.) bearbeitet wurden. Alle Teilnehmer*innen erhielten einen Sammelpass und eine kleine süße Belohnung sowie eine Urkunde überreicht.

Wir waren in allen Parks im 9. Bezirk mit VOSUPA präsent und trafen überall unterschiedlich viele Kinder an; leider war zum Zeitpunkt unserer Workshops keiner der Parks wirklich richtig gut besucht. Im öffentlichen Raum kommt auch keine gleichbleibende Gruppe zustande, die Kinder kommen und gehen.

In unserer Reflexion nach den Workshops stellten wir fest, dass ein solches Projekt im Park eine viel längere Vorbereitung mit den Kids in den Parks benötigt sowie eine längere Ankündigungszeit, damit die Kinder und Eltern besser informiert sind. Als „Testlauf“ waren diese Work-

shops eine gute Erfahrung für uns, in Zukunft würden wir diese jedoch wieder in unseren Räumlichkeiten planen und umsetzen wollen.

AUTOFREIE GLASERGASSE

Im Rahmen des Bildungsgrätzls Am Alserbach entstand die Idee, eingebracht von Schüler*innen des Erich-Fried-Gymnasiums, den Verkehr auf der Glasergergasse vor allem in den beiden Bereichen vor den Schulen zu beruhigen oder die Gasse ganz autofrei zu bekommen. Dazu fand bereits im September 2019 eine große Aktion mit vielen Kindern und Jugendlichen statt. Auch in diesem Sommer organisierten wir mehrere Aktionen für die Autofreie Glasergergasse, gemeinsam mit dem Grätzlgarten Roßauer Lände, dem Erich-Fried-Gymnasium und mehreren Unterstützer*innen aus dem Bildungsgrätzl Am Alserbach. Am 30. Juli ließen wir den unteren Teil der Glasergergasse absperren und wandelten diesen Teil der Straße in einen Spiel- und Spaßbereich um, wo sich Kinder austoben, Erwachsene entspannen konnten und alle gemeinsam Spaß hatten.

Am Donnerstag 27. August organisierten wir gemeinsam mit der Initiative Grätzlgarten Roßauer Lände und einigen Jugendlichen wieder einen autofreien Tag in der Glasergergasse, in dessen Rahmen wir mit den Kindern und Jugendlichen mobile Hochbeete bauten. Sowohl die Erwachsenen als auch die Kinder und Jugendlichen waren sehr begeistert von der Aktion.

Als eine weitere Aktion wurde am 22. September zum internationalen Mobilitätstag wieder die Straße abgesperrt, um mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam Fahrräder zu reparieren. Dazu bekamen wir von der Nachbarschaftshilfe Alsergrund mehrere secondhand Kinder- und Jugendfahrräder geschenkt, die wir gemeinsam mit den Freiwilligen der Grätzlinitiative und den Jugendlichen sowie Kinder aus der Umgebung reparierten. Die reparierten Fahrräder durften danach die Kinder und Jugend-



lichen für sich behalten. Zuvor verlegte am selben Tag das Gymnasium ihren Unterricht auf die Straße. So wurden zur selben Zeit mehrere Unterrichtseinheiten auf der Glaser-gasse abgehalten.

Das Projekt ist noch nicht zu Ende, im Bezirk wird schon über die unterschiedlichen Möglichkeiten nachgedacht, die Straße ganz oder teilweise dauerhaft abzusperren. Es wäre ideal, wenn die Jugendlichen, die diese Idee eingebracht hatten, noch in ihrer Schulzeit im Erich-Fried-Gymnasium die Realisierung miterleben könnten.

CASH FOR CULTURE

Cash for Culture bietet eine finanzielle Unterstützung, damit Jugendliche und junge Erwachsene Künstler*innen ihre kulturellen Projektideen umsetzen können. 2020 war diese Förderung sehr beliebt. Unser Coach Michael Schönen betreute 12 sehr kreative und vielfältige Projektanträge, die alle gefördert wurden. Von Fotokatalog einer Portraitreihe, Videoprojekt einer Tanzperformance, mehreren Kurzfilme, Musikproduktion einer EP, mehreren Musikvideos, einer Webserie von diversen Musikauftritten während Corona-Zeiten bis zu einer Showreel für die Bewerbung an einer Schauspielschule waren unterschiedlichste Projekte dabei. Wir beobachteten bei allen Projektteilnehmer*innen, welche persönlichen und fachlichen Entwicklungen sie während der Projektphase durchmachten und möchten solche Projekte auch in den kommenden Jahren gerne unterstützen.

Statistiken und Interpretation

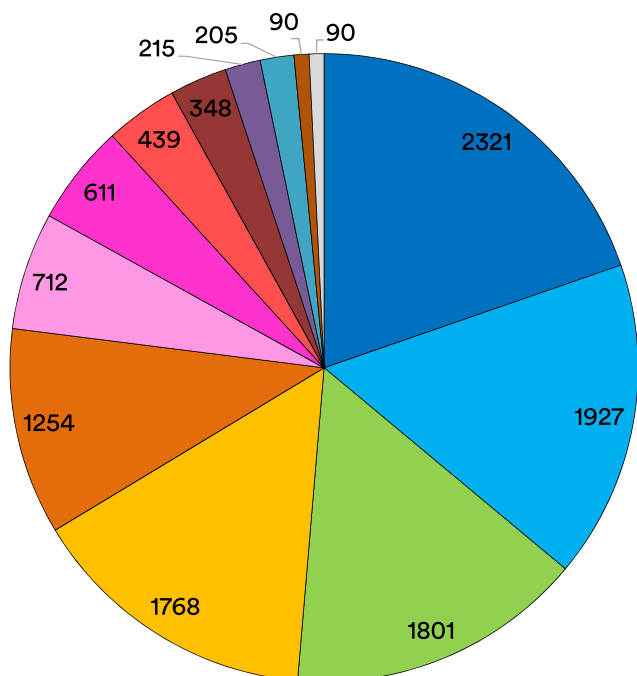
Es ist jedes Jahr aufs Neue spannend, die Kontaktfrequenzen in den einzelnen Monaten anzuschauen, sie zu interpretieren und das Ganze mit der eigenen Wahrnehmung zu vergleichen. 2020 war jedoch ein spezielles Jahr, das nur wenige logische Rückschlüsse ermöglicht.

Wir hatten 2020 ca. um 1/3 weniger Kontakte als im Vorjahr (2020: 11782 Kontakte -> 2019: 17151 Kontakte). Vor allem in den Indoorangeboten, die deutlich seltener stattfinden konnten, gingen die Zahlen drastisch zurück. Ebenfalls zeigen sich die Einschränkungen in der Parkbetreuung ganz klar. Auch die Kontaktzahlen bei den Veranstaltungen und Sportangeboten nahmen im Vergleich zum Vorjahr stark ab – wenig verwunderlich, wenn man bedenkt, dass beides kaum möglich bzw. erlaubt war aufgrund der Pandemie. Entsprechend mussten wir unseren Fokus auf andere Bereiche legen. So sehen wir eine große Steigerung der Kontakte bei der Mobilen Arbeit (Streetwork 2020: 1768

Kontakte -> 2019: 1340 Kontakte). Die Kontaktzahlen bei der gemeinwesenorientierten Arbeit haben sich gegenüber 2019 sogar mehr als verdoppelt (2020: 1801 Kontakte -> 2019: 798 Kontakte) und die Anzahl der Kontakte bei Beratung und Lernhilfe konnten von 184 im Jahr 2019 auf 1254 im Jahr 2020 gesteigert werden. Vor allem der große Bedarf an Lernunterstützung, insbesondere in den Lockdown-Phasen, spielte dabei eine große Rolle.

Dieses Jahr erfassten wir das erste Mal auch die digitalen Kontakte, wobei wir für uns nochmal neu definieren müssen, wie diese erfasst werden sollen. Die 90 Kontakte, die in dieser Kategorie aufscheinen, geben jedoch nicht wirklich die Anzahl der Personen wieder, die wir über digitale Medien erreicht hatten, denn teilweise wurden diese digitalen Kontakte v.a. in der ersten Jahreshälfte noch bei Beratung und Lernhilfe erfasst.

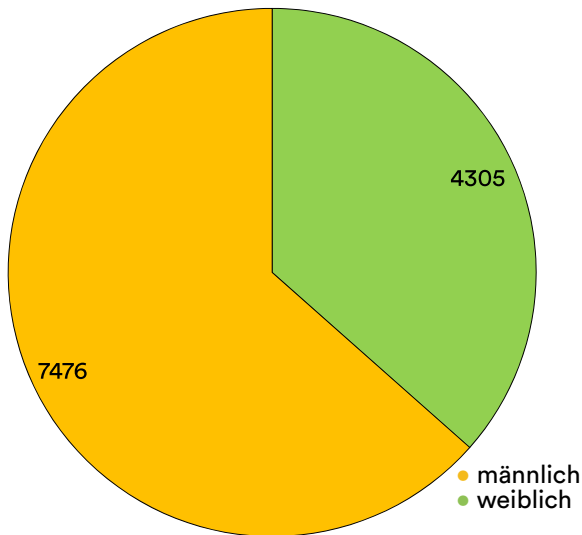
KONTAKTE NACH KATEGORIEN



- Parkbetreuung
- Club
- Gemeinwesenorientierte Arbeit
- Streetwork
- Beratung-Casework-Journaldienst
- Vernetzung-Information-Lobbying
- Veranstaltungen
- Gruppenarbeit
- Bildungsangebote für Kids
- Cliquenarbeit
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Sport
- Digitale Kinder- und Jugendarbeit

Wenn wir unsere Kontaktzahlen nach Geschlechtern betrachten, merken wir, dass sich die Aufteilung 1/3 weiblich gegenüber 2/3 männlich, wie in den Jahren zuvor, nicht verändert hat.

KONTAKTE NACH GESCHLECHT

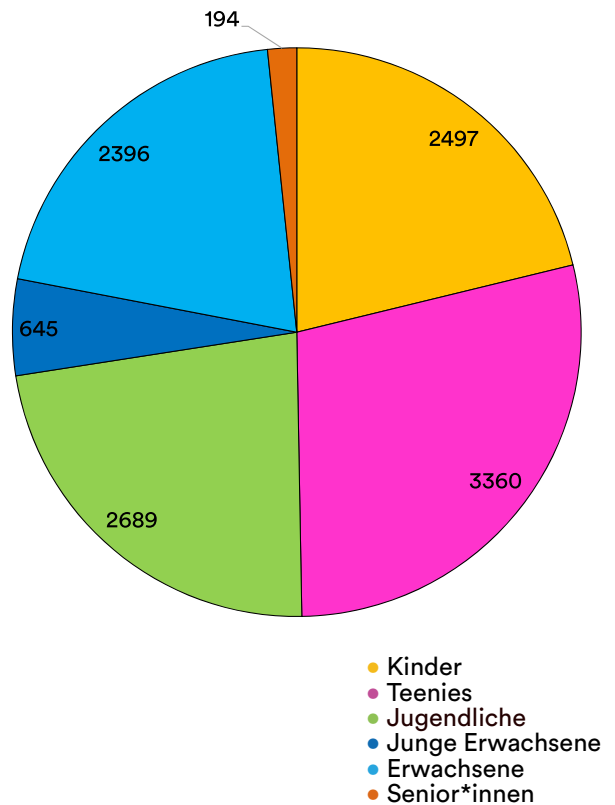


	2019	2020
weiblich	6115	4305
männlich	11036	7476
GESAMT	17151	11781

Während bei der Altersgruppe der jungen Erwachsenen als einzige ein Anstieg der Kontaktzahlen zu verzeichnen war, gingen bei allen anderen Altersgruppen die Kontaktzahlen zurück. Dies liegt v.a. daran, dass diese Gruppe trotz Pandemie am mobilsten und am meisten im öffentlichen Raum, vor allem beim Sport, anzutreffen war. Dafür erlebten wir einen dramatischen Rückgang (knapp über 2000 Kontakte weniger) bei den Kindern. Sie waren zwar im Sommer in den Parks gut erreichbar, aber in den Lockdownzeiten war es kaum möglich, den Kontakt aufrecht zu halten, weder digital noch bei den Mobilrunden.

Kontakte nach Alter	2019	2020
Kinder	4479	2497
Teenies	5076	3360
Jugendliche	3712	2689
Junge Erwachsene	554	645
Erwachsene	3087	2396
Senior*innen	243	194
GESAMT	17151	11781

KONTAKTE NACH ALTER



Wir haben uns auch die Aufteilung der Kontaktzahlen nach den Parks angeschaut und sehen da unsere eigenen Beobachtungen bestätigt. Während im Arne-Carlsson-Park die Kontaktzahlen in der Parkbetreuung insgesamt sehr niedrig blieben (leichter Anstieg ab der Öffnung der Skateanlage), dominierten auf der Roßauer Lände männliche Teenies und Jugendliche bei der Parkbetreuung. Im Helene-Deutsch-Park sowie im Lichtentalerpark trafen wir sehr viele Kinder und Teenies aller Geschlechter, dafür aber sehr wenig Jugendliche oder junge Erwachsene. Diese Trends gibt es schon seit einigen Jahren in den Parks und sie stellen unser Team immer wieder vor die Frage, ob wir unsere Angebote dem Trend anpassen sollen oder eher versuchen sollen, gegen diese Entwicklungen zu arbeiten und insbesondere für jene Altersgruppen Angebote zu setzen, die in diesen Parks weniger vertreten sind.

KALENDARIUM

JÄNNER



- Bowlingausflug mit Jugendlichen
- Kochen im Teenie/Jugend Club



FEBRUAR

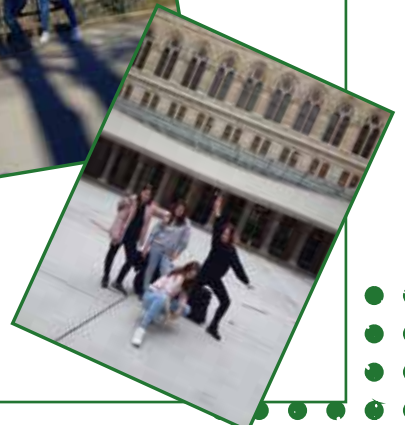


- Kino bei JUVIVO im Club
- Bowlingausflug



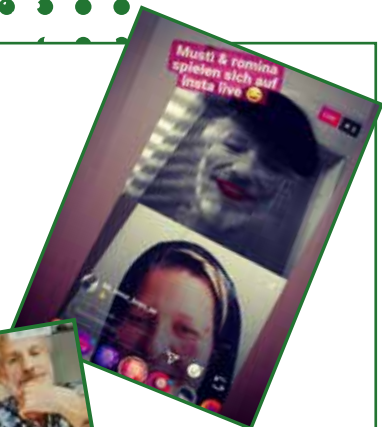
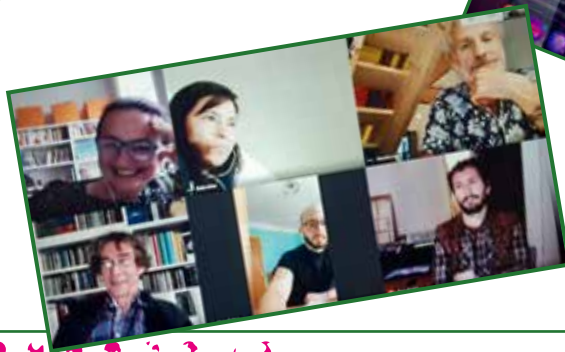
MÄRZ

- Mädchen Ausflug zum Donaukanal
- Transparent Malen im Mädchenclub für den 8. März
- Ausflug ins Rathaus im Girls Treff zum 8. März
- JUVIVO Team beim online Meeting



APRIL

- Insta Live mit JUVIVO09
- Graffiti auf dem Donaukanal
- Online Meeting...auch im April



MAI

- Mobile Arbeit
- Ausflug mit Mädchen zum Donaukanal & 1. Bezirk
- Ausflug zum Eis essen am Schwedenplatz



JUNI

- Spendenlauf für Prosa im Augarten
- Eröffnung der Spielstraße
- Black Lives Matter Demo
- Planungs Workshop für die neue Gestaltung der Skateramp im Arne-Carlsson-Park
- Ausflug mit Mädchen zum Prater



JULI

- Gartenfest bei der Grätzloase auf der Roßauer Lände
- Ebru Workshop bei der JUVIVEULE am Donaukanal
- Ausflug mit Jugendlichen zum Attersee
- Radausflug auf der Donauinsel mit Teenies



AUGUST

- Ramp Baustart im Arne-Carlsson-Park
- Fest auf der Glasergasse
- Grillen mit Jugendlichen auf der Donauinsel
- Ausflug zum Klettergarten
- Ausflug mit Mädchen zur Sommerrodelbahn
- Radausflug zum Neusiedler See



SEPTEMBER

- Volksschüler*innen Parlament im Arne-Carlsson-Park
- Desinfekt Jam Session Fest bei der JUVIVEULE am Donaukanal
- Eröffnung der neuen Skateramp im Arne-Carlsson-Park
- Mobile Runde auf der Roßauer Lände



OKTOBER

- Malen bei JUVIVO.09
- Spiel!straßen Abschlussfest mit Rad Parcours
- Spiel!Straßen Abschlussfest
- Volksschüler*innen Parlament Lichtentalerpark



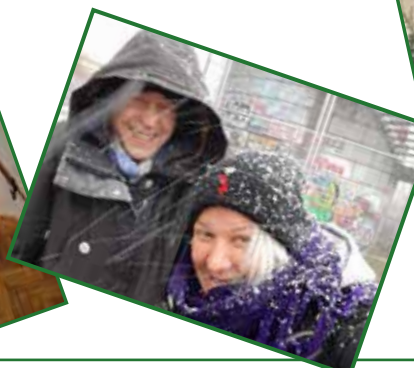
NOVEMBER

- Instagram Video Dreh mit Jugendlichen
- Lernhilfe & Beratungs Angebot im Clubraum



DEZEMBER

- Malen im JUVIVO.09 Atelier
- „Beratung im Blaulicht“
- Mobile Runde im Schneegestöber
- Mobile Runde zwischen Weihnachtsbäumen beim Lichtensteinpalais





Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Vernetzungen und Kooperationen im Bezirk machen einen wichtigen Teil unserer Arbeit aus und können bei schwierigen Herausforderungen Hilfe und Unterstützung sein - 2020 war das ganz besonders wichtig. Gerade dort, wo wir mit unserem Wissen oder mit unserem Equipment an unsere Grenzen stoßen, können wir bei unseren Partner*innen Hilfe holen – so wurden durch die Nachbarschaftshilfe etwa Laptops für das Homeschooling von Schüler*innen organisiert. In einem anderen Fall bekamen wir wegen der drohenden Delogierung einer Familie von Peregrina Unterstützung. All dies wäre ohne Vernetzungsarbeit nicht möglich.

Viele unserer Kooperationen bestehen schon länger und werden stets in unterschiedlichen Projekten vertieft. Neben diesen wichtigen und verlässlichen Kooperationspartner*innen wie dem Jugendzentrum Z9, den Volksschulen Gallileigasse, Gilgegasse, Grünentorgasse, Marktgasse und Währingerstraße, der MSi Glasergasse, dem Erich-Fried-Gymnasium, der Diakonie Glasergasse, WUK, der Pfarre Roßau, der Musikschule Alsergrund, der Gebietsbetreuung, SAM Flex, MAG11 und MA42, dem Kinderbüro der Universität Wien, WIG, MEN konnten wir trotz aller Widrigkeiten auch 2020 neue Zusammenarbeiten initiieren, z.B. mit dem Skateboard Club Vienna, Spoff Parks und dem Grätzlgarten Rossau.

Unser Team hat auch dieses Jahr an den Vernetzungsgremien des Bezirks wie Regionalforum, Bildungsgrätzl sowie Bezirkskommissionen teilgenommen. Andere überregionale Vernetzungsmöglichkeiten wie die Informations- und Diskussionsreihe im Rahmen des Netzwerks offene Jugendarbeit Wien zum Thema: "Lehrlingsausbildung, Jugendarbeitslosigkeit, Maßnahmen" oder der Abschluss

des Jahresschwerpunktes der Wiener Kinder- und Jugendarbeit „mitbestimmung.JA“ wurden von uns ebenfalls wahrgenommen. Bei der letztgenannten Veranstaltung wurde unser Skaterprojekt im Arne-Carlsson-Park sogar als Best Practice Projekt vorgestellt.

Natürlich spielte 2020 vor allem das Internet und speziell die sozialen Medien eine sehr große Rolle hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit. Hier konnten wir viele neue Plattformen ausprobieren und einsetzen. Neben unseren bewährten Auftritten im Netz über die Homepage, Facebook, Youtube und Soundcloud nutzten wir zusätzlich Instagram, Blogs, Podcasts sowie Whatsapp.



Fazit und Blick in die Zukunft

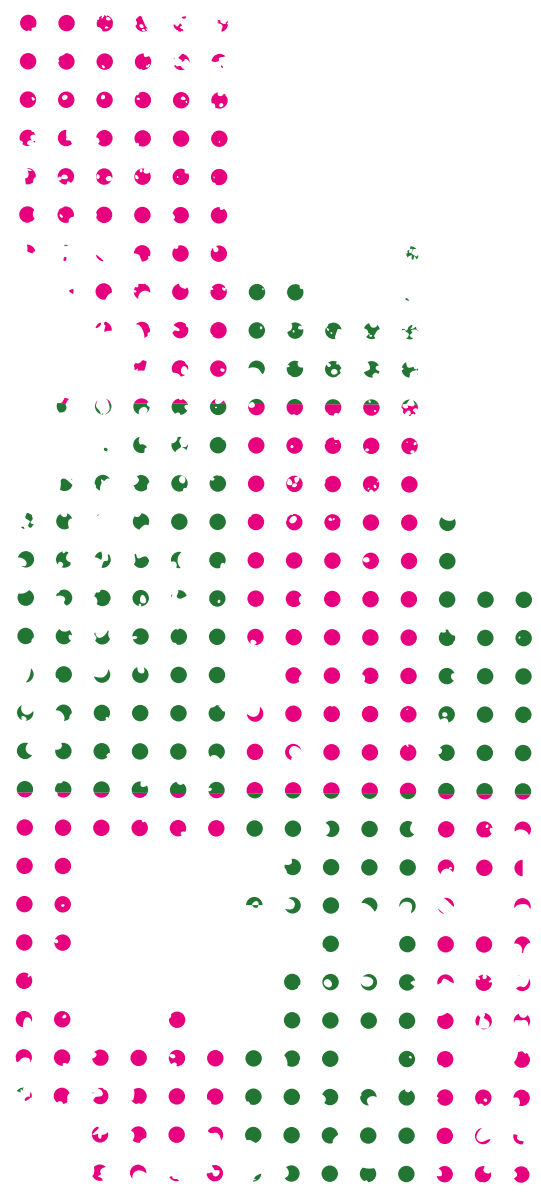
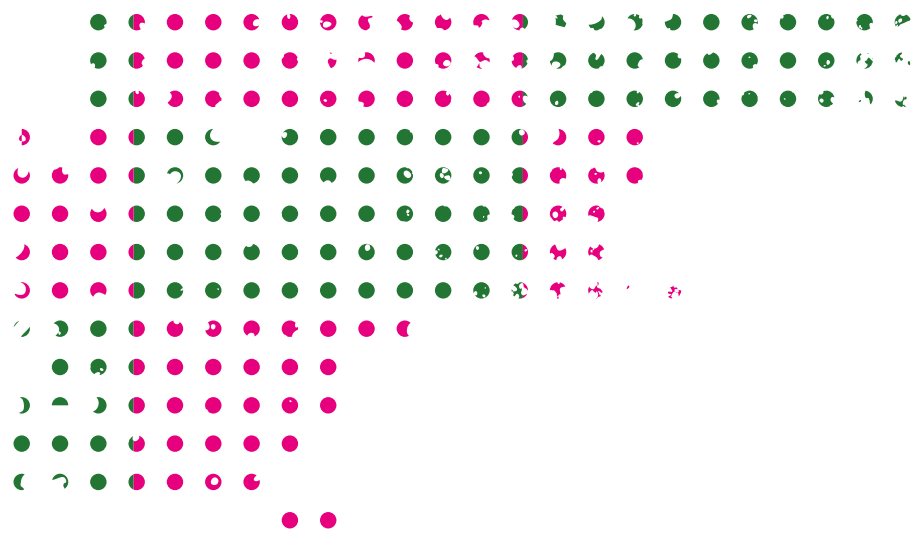
Was kann als Fazit gezogen werden in einem Jahr, in dem vieles anders kam als gedacht? Wenn wir auf 2020 zurückblicken, können wir viele Unsicherheiten sehen, viel Chaos, viel Durcheinander oder aber viele Menschen, die versuchten aus einer schwierigen Lage das Beste zu machen, sich den Herausforderungen zu stellen und trotz Ängsten, Fragen, Hoffnungslosigkeit aufstanden und kreativ wurden, flexibel auf die Situationen reagierten und sich sowie die Kinder bzw. Jugendlichen nicht aufgaben.

Es gilt jetzt nach vorne zu schauen. Was uns das neue Jahr bringen wird, wissen wir nicht, aber eine Planbarkeit, wie wir sie kannten, wird es wahrscheinlich weiterhin nicht so schnell geben. Trotzdem wollen wir uns einiges vornehmen. In erster Linie gilt es, unsere Kontakte zu unserer Zielgruppe zu steigern, alte Kontakte wieder zu aktivieren und neue herzustellen. Kontinuität und bewehrte Angebote sind dafür sehr wichtig, aber auch unterschiedliche Projekte können dabei behilflich sein. So möchten wir nächstes Jahr unser Radio Projekt weiter vorantreiben. Der Breaker*innenclub im WUK soll 2021 wieder wie gewohnt stattfinden sowie um ein Musikprojekt erweitert werden, sodass daraus neue Symbiosen entstehen können.

Auch die Skateanlage im Arne-Carlsson-Park soll in unserem Fokus bleiben. Dort möchten wir gemeinsam mit dem Skateboard Club Vienna weitere Projekte und Aktionen für Mädchen bzw. neue Skater*innen anbieten. Ein weiteres Kooperationsprojekt wird es mit MEN im Rahmen des Projektes „Bewegung im Blick“ geben. In Planung sind auch noch Kooperationen mit Dschungel Wien sowie WIG. Gesundheit ist das Schwerpunktthema der Jugendarbeit in den kommenden zwei Jahren. Das Thema wird uns aber nicht nur deswegen beschäftigen. Die Nachwehen

der Pandemie, sowohl physisch wie auch psychisch, werden uns und unsere Zielgruppen bestimmt noch länger begleiten. Hier sehen wir unsere Aufgabe, noch stärker drauf zu achten, dass die sozialen und ökonomischen Ungleichheiten, die durch die Pandemie für alle sichtbar hervorgetreten sind, nicht zu noch größeren Benachteiligungen auf allen Ebenen der Gesellschaft führen. Die Stärkung unserer Zielgruppen sowie die bessere Sichtbarkeit ihrer Probleme bzw. Bedürfnisse wird eine ganz wichtige Aufgabe in diesem Kontext für uns darstellen.

Überhaupt glauben wir, dass die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in diesem Pandemiejahr sehr kurz kamen und kaum Beachtung fanden. Dies sollte sich im neuen Jahr ändern und die Kinder und Jugendlichen wieder stärker in den Fokus rücken. Dabei sehen wir in den nächsten Jahren große Aufgabenbereiche wie Jugendarbeitslosigkeit, (fehlende) Bildungsperspektiven oder Chancengleichheit in der Bildung auf uns zukommen, welche nur gemeinsam gelöst werden können.



Gefördert durch:



Bildung
und Jugend

